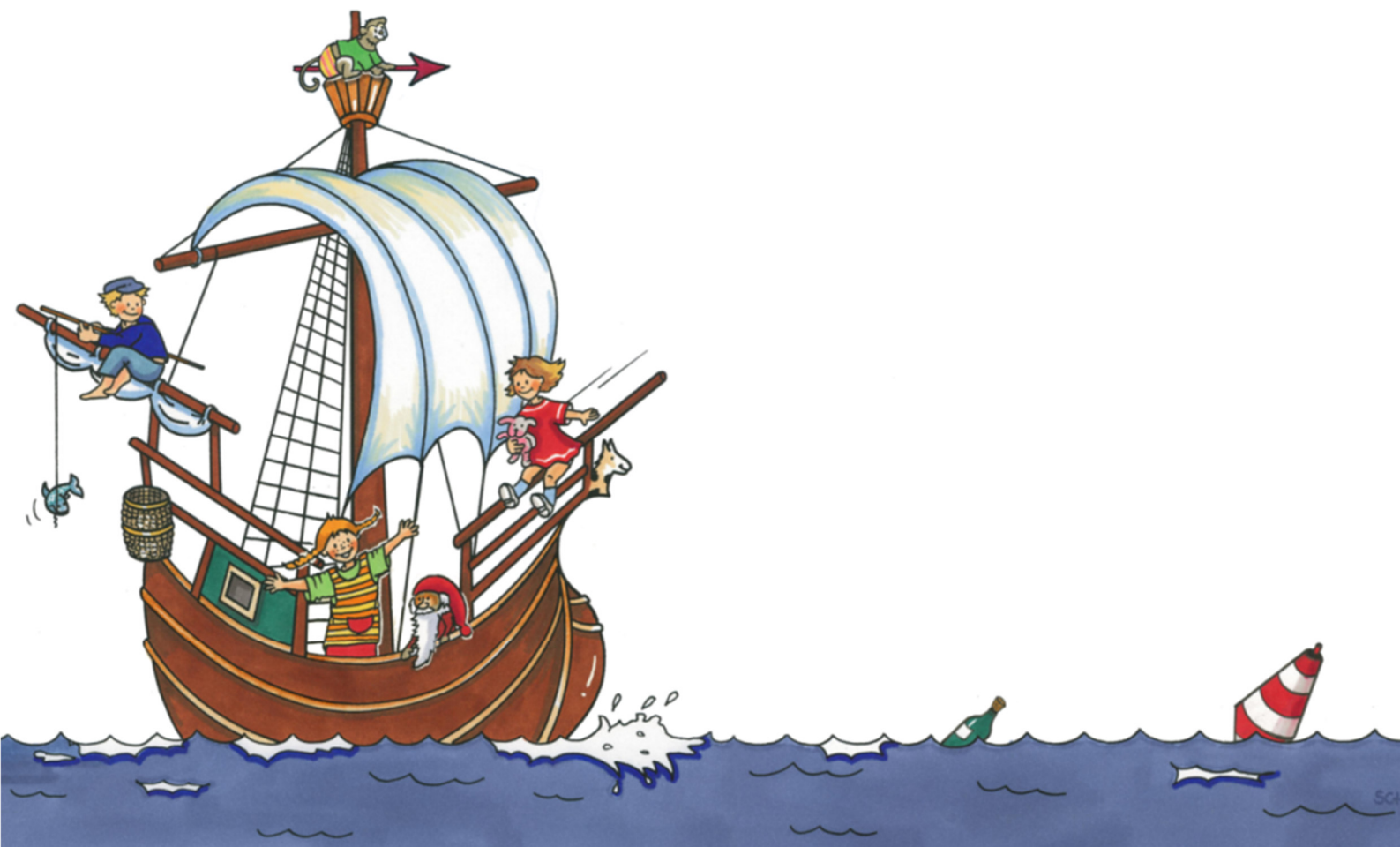


Kindertagesstätte

VILLA HOPPETOSSE

Konzeption



Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung unserer Kindertagesstätte	.....
1.1 Vorstellung unserer Kindertagesstätte	.....
1.2 Träger	.....
1.3 Pädagogisches Personal	.....
1.4 Lageplan	.....
1.5 Gruppenräume	.....
1.6 Kommunikationsraum	.....
1.7 Halle	.....
1.8 Küche	.....
1.9 Außengelände	.....
1.10 Werkstatthaus	.....
2. Rahmenbedingungen	.....
2.1 Öffnungszeiten/Schließzeiten	.....
2.2 Bring- und Abholzeit	.....
2.3 Plastikreduzierte KiTa "Villa Hoppetosse"	.....
2.4 Datenschutz	.....
2.5 Versicherungsschutz	.....
2.6 Krankheiten/Medikamente	.....
2.6.1 Gesundheit und Körperpflege	.....
2.7 Aufsichtspflicht	.....
2.8 Qualitätssicherung	.....
3. Erziehungspartnerschaften	.....
3.1 Digitale Vernetzung	.....
3.2 Flyer	.....
3.3 Elternrat	.....
3.4 Zusammenarbeit mit Eltern	.....
3.5 Elterngespräche	.....
3.6 Elternabende	.....
3.7 Feste und Feiern im Haus	.....
3.8 Zusammenarbeit mit der Grundschule und anderen Institutionen	.....
4. Grundlagen unserer Arbeit	.....
4.1 Gesetzliche Grundlagen	.....
4.2 Schutzkonzept unserer Kindertagesstätte	.....
4.3 Bezugs-Fachkraft	.....
4.4 Beobachtung und Dokumentation	.....

4.5	Kindergartenmappe.....
4.6	Partizipation.....
4.7	Sprachförderung.....
4.8	Regeln.....
5.	Unser Bild vom Kind.....
5.1	Veränderte Kindheit.....
6.	Bedürfnisorientiertes Arbeiten.....
6.1	Die Bedürfnisse der 1 bis 3-jährigen Kinder.....
6.2	Die Bedürfnisse der 3 bis 4-jährigen Kinder.....
6.3	Die Bedürfnisse der 4 bis 5-jährigen Kinder.....
6.4	Die werdenden Schulkinder.....
6.5	Die Bedürfnisse der Hortkinder.....
Unsere Fachbereiche	
7.	Unsere Krippe.....
7.1	Eingewöhnung.....
7.2	Tagesablauf.....
7.3	Gruppenzeit.....
7.4	Schlafen in der Krippe.....
8.	Unsere Kindergartengruppen.....
8.1	Eingewöhnung.....
8.2	Tagesablauf mit Frühstück.....
8.3	Freispielzeit.....
8.4	Gruppenzeit.....
8.5	Blitzlicht/Kreis.....
8.6	Pädagogische Aktivitäten.....
8.7	Projektarbeit
9.	Unser Hort.....
9.1	Tagesablauf
9.2	Ankommen im Hort und Heimweg
9.3	Hausaufgaben.....
9.4	Freispiel/Gruppenzeit
9.5	Ferienzeit
10.	Schlusswort.....

1. Vorstellung unserer Kindertagesstätte

Liebe Leser,

wir stellen Ihnen hiermit die Konzeption der städtischen Kindertagesstätte „Villa Hoppetosse“ vor.

Unsere zentrumsnahe Kindertagesstätte wurde im Februar 1997 eröffnet. Es können insgesamt 135 Kinder im Alter von 1-10 Jahren in sechs Gruppen betreut werden. Überwiegend besuchen Kinder aus dem angrenzenden Wohngebiet und der näheren Umgebung unsere Kindertagesstätte. Walderlebnistage in den nahegelegenen Wald „Lechlumer Holz“ ermöglichen gemeinschaftliche Naturerfahrungen. An Waldtagen können die Kinder mit Spaß ein Bewusstsein für die Natur entwickeln.

Unsere pädagogische Arbeit untersteht dem Erziehungs- und Bildungsauftrag des Sozialgesetzbuch VIII Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) und dem Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

Ein wertschätzender und vertrauensvoller Umgang bildet die Grundlage unserer Arbeit. Unser Ziel ist es, jedes Kind möglichst individuell in seiner Entwicklung zu betreuen, zu begleiten und zu fördern. Beobachtungen bilden dafür die Basis unserer gezielten Planung von Angeboten und Lerninhalten. Wir unterstützen Selbstbildungsprozesse und geben Entwicklungsanreize, indem wir den Kindern Vertrauen schenken und uns an ihren Stärken orientieren. Die kindlichen Bedürfnisse und die kindliche „Freude am Tun“ sind immanenter Begleiter unserer pädagogischen Arbeit.

Der Tagesablauf gestaltet sich in unserer Einrichtung seit jeher aus pädagogischen Schwerpunkten im Gruppenverband, als auch im gruppenübergreifenden Verband. Was dies für unsere Arbeit mit Ihren Kindern im Einzelnen bedeutet, haben wir in dieser Konzeption dargestellt.

Daraus ergeben sich ganz unterschiedliche Beschäftigungsinhalte in der Krippengruppe (ein bis drei Jahre), in den vier Kindergartengruppen (drei Jahre bis Schuleintritt) sowie in der Hortgruppe (für die Dauer des Besuches der Grundschule).

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer Konzeption und freuen uns über Rückmeldungen bzw. Anregungen von Ihrer Seite.

Ihr Team „Villa Hoppetosse“

Wolfenbüttel, im November 2023
-überarbeitete Version-

1.2 Träger und Ansprechpartner

<u>Träger:</u>	<u>Ansprechpartner:</u>
Stadt Wolfenbüttel Abteilung Kindertagesstätten Großer Zimmerhof 28A 38300 Wolfenbüttel	Herr Binner (Abteilungsleiter Kindertagesstätten) Telefon: 05331 86-202 <u>E-Mail-Adresse:</u> Andreas.Binner@Wolfenbuettel.de Frau Linder (Pädagogische Fachberatung) Telefon: 05331 86-252 Frau Perdicchia (Pädagogische Fachberatung) Telefon: 05331 86-402 Frau Kropidlowski (Pädagogische Fachberatung) Telefon: 05331 86-450 Frau Loewner (Gebührenbearbeitung) Telefon: 05331 86-267 Frau Asche (Personal und Buchhaltung) Telefon: 05331 86-451
<u>Kindertagesstätte:</u>	
„Villa Hoppetosse“ Kleine Breite 40 38302 Wolfenbüttel <u>Telefon:</u> 05331 33461 <u>E-Mail-Adresse:</u> leitung.kita.kleinebreite@wolfenbuettel.de	Frau Aßmann-Krause (Leitung) Frau Marschall (stellv. Leitung)

1.3 Pädagogisches Personal

Das Team der „Villa Hoppetosse“ besteht aus 19 pädagogischen Fachkräften, Praktikantinnen und Praktikanten im freiwilligen sozialen Jahr sowie Auszubildenden der Berufsfachschulen im Block- oder Teilzeitpraktikum.

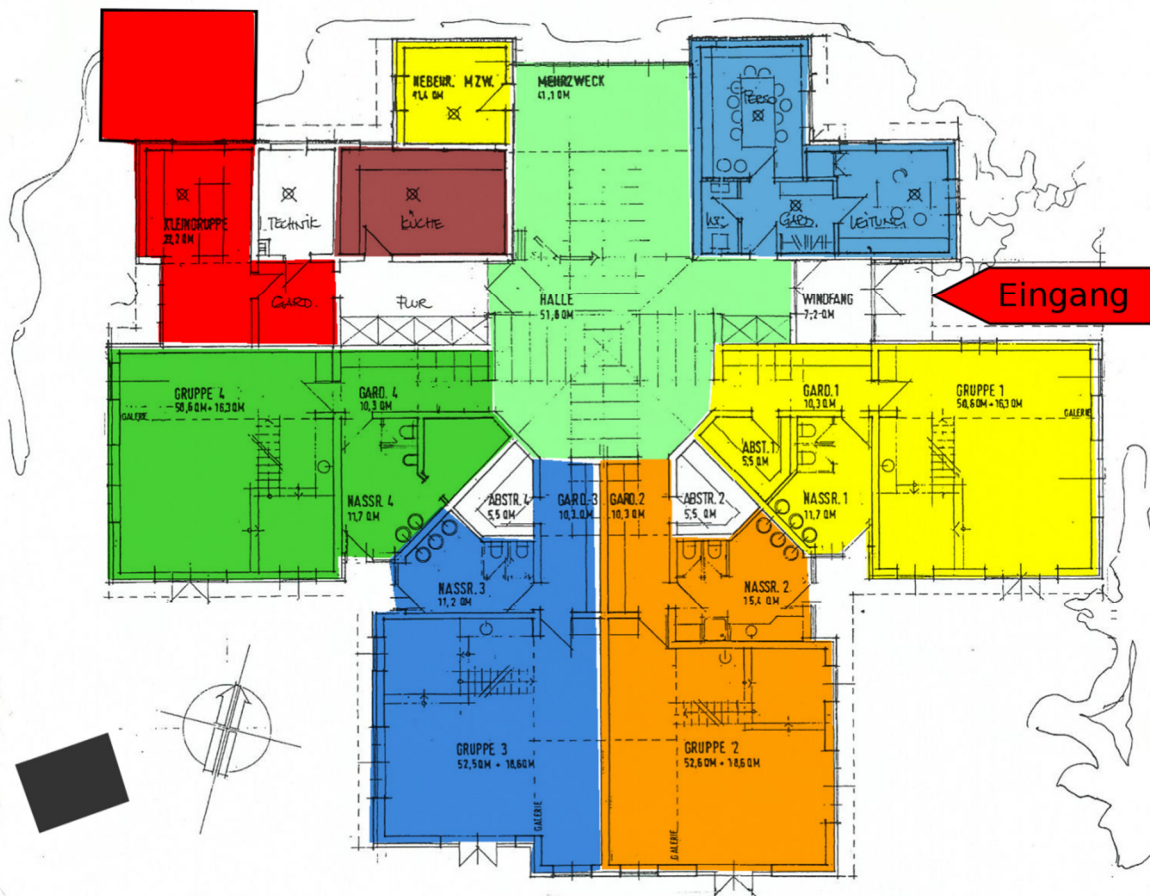
In allen Gruppen arbeiten in der Regel drei pädagogische Fachkräfte. In Ausfallzeiten (Urlaub, Überstunden, Krankheit, Fortbildung...) besteht kein Anspruch auf diese personelle Stärke.

Das pädagogische Personal können Sie auf Fotos im Eingangsbereich unserer Kindertagesstätte an der rechten Wand ansehen.

Pädagogische Fachkräfte:

Name:	Berufsbezeichnung:	Gruppe:	Zusatzqualifikation:
B. A.-K.	staatl. anerkannte Erzieherin	KiTa-Leitung	
N. D.	staatl. anerkannter Erzieher	Tomte	
C. D.	staatl. anerkannte Erzieherin	Lotta	Sprachbeauftragte
J. H.	staatl. anerkannte Erzieherin	Hort	
M. J.	staatl. anerkannte Erzieherin	Michel	
A. L.	staatl. anerkannte Erzieherin	Tomte	
M. L.	staatl. anerkannte Erzieherin	Pippi	
S. M.	staatl. anerkannte Erzieherin	stellv. KiTa-Leitung	
F. M.	staatl. anerkannter Erzieher	Pippi	
K. P.	staatl. anerkannte Erzieherin	Bullerbü	Krippenerzieherin
M. G.	staatl. anerkannte Erzieherin	Pippi	
N. S.	staatl. anerkannte Erzieherin	Tomte	
H. Sch.	staatl. anerkannte Erzieherin	Lotta	
I. S.	staatl. anerkannte Erzieherin	Michel	
S-A. S.	Sozialpädagogin Master	Bullerbü	Sprachbeauftragte
H. S.	staatl. anerkannte Erzieherin	Lotta	
C. H.	Sozpäd. Assistentin	Hort	
S. W.	staatl. anerkannte Erzieherin	Michel	
D. H.	staatl. anerkannte Erzieherin Kindheitspädagogin	Bullerbü	Praxiskoordinatorin

1.4 Lageplan



Leitung/stellvertretende Leitung, „Büro“ + „Personalzimmer“ + „WC“ für Personal + Gäste	hellblau
Kommunikationsraum „Kleiner Raum“	gelb
Kindergartengruppe „Michel“ Hort - Hausaufgabenbetreuung II (halbe Hort-Gruppe)	gelb
Doppelnutzung KiGa/Hort <ul style="list-style-type: none"> Kindergartengruppe „Lotta“ (bis 12:30 Uhr) „Hort“ Gruppe (ab 13:00 Uhr) / Hausaufgabenbetreuung I (halbe Hort-Gruppe) 	orange
Kindergartengruppe „Pippi“	blau
Krippengruppe „Bullerbü“	grün
Kindergartengruppe „Tomte“	rot
Küche	braun
Halle	hellgrün
Werkhaus	dunkelbraun

1.5 Gruppenräume

Wir haben die Gruppenräume so strukturiert, dass sie Einfluss auf die Selbstbildungsprozesse der Kinder nehmen.

Die Raumgestaltung soll es den Kindern ermöglichen, dass sie Spielpartner, Spielinhalte und Spielmaterialien frei wählen können. Die Spielangebote sind variabel und am Kind orientiert ausgerichtet. Je nach Gruppenbildung (Alter, Geschlechterverhältnis) und jeweiligen Interessenschwerpunkten der Gruppe sind diese Strukturen veränderbar, heißt, dass wir in den Räumen Materialien anbieten, z.T. auch zu bestimmten Themenschwerpunkten, welche die kindliche Tätigkeit herausfordert und anregt.



1.6 Der Kommunikationsraum / Kindermund: „Der kleine Raum“

In unserem Kommunikationsraum stehen unseren Kindern eine Kinder-Bücherei und Musikinstrumente zur Verfügung. In Kleingruppen finden in diesem Raum unterschiedliche Angebote wie z.B. eine dialogische Bilderbuchbetrachtung, Kamishibai-Geschichten, Trommeln und das „Lauschen“, ein Projekt zur Förderung der Phonologischen Bewusstheit im Vorschulalter, statt.



Impressionen „Kommunikationsraum“



Musikwagen



Erzähltheater/Kamishibai

Ein Kamishibai ist wie „ein Fernseher ohne Strom“ oder wie „Kino im Kopf“.

Die Kinder können sich aktiv am Verlauf der Geschichte beteiligen.

Kamishibai



1.7 Halle

Bewegung und Spiel stellen grundlegende kindliche Bewegungsformen dar. Frühe ermutigende Bewegungserfahrungen tragen entscheidend zur Bildung eines positiven Selbstbildes bei.

Bewegungserziehung verfolgt das Ziel, Kinder in die Lage zu versetzen sich über Bewegung mit sich selbst, mit ihren Mitmenschen und den Gegebenheiten ihrer Umwelt auseinander zu setzen.

Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz ermöglichen eine umfassende Handlungsfähigkeit des Kindes oder kurz gesagt:

„Wer sich nicht bewegt, bleibt sitzen! Bewegung bildet!“

In der Halle haben die Kinder während der Freispielphase unter Begleitung die Möglichkeit, mit verschiedenen Materialien und Geräten ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.

Die Schwerpunkte werden regelmäßig neu ausgewählt.

Für uns ist es dabei wichtig, **keine** Turnstunde zu gestalten, in der alle das Gleiche tun müssen. Stattdessen können die Kinder nach ihren individuellen Fähig- und Fertigkeiten die angebotenen Materialien nutzen und ausprobieren.

Für die Gruppenzeit hat jede Kindergarten- und Krippengruppe ihren eigenen festen Hallentag, der für angeleitete oder freie Bewegungsangebote im Gruppenverband genutzt werden kann.

1.8 Küche

In unserer geräumigen Küche gibt es für hauswirtschaftliche Angebote eine in Kinderhöhe angebrachte Arbeitsplatte.

Hier finden fünf bis sechs Kinder Platz zum Rühren und Mixen, Teig kneten, Plätzchen ausstechen, Obst schälen und schneiden.

Hierbei erlernen die Kinder den sachgemäßen Umgang mit Küchenutensilien und das Zubereiten von Speisen u.v.m.

Das kindgerechte Mittagessen für unsere Kindertagesstätte wird von der Küche des städtischen Klinikums Wolfenbüttel gGmbH zubereitet.

Neben dem Vollkostmenü besteht die Möglichkeit, vegetarisches, lactosefreies oder muslimisches Essen zu bestellen. Ein Wechsel ist nach Absprache mit der Leitung oder stellvertretenden Leitung möglich.

Ein Mittagsessen kann, außer bei einer Vormittagsbetreuung, dazu gebucht werden.



1.9 Außengelände

Unser Außengelände bietet den Kindern bei jedem Wetter vielfältige Möglichkeiten, um ihren Bewegungsdrang nachzugehen und Sinneserfahrungen zu sammeln.

Zum Außengelände gehören:

- großes Klettergerüst mit Rutsche
- Sportplatz
- Baumstämme
- bewegliche Materialien
- Drehfigur
- Fußballtore
- Gartenhäuser
- Sandkiste
- Schaukeln
- Matschanlage
- Wippe
- Zwergenhaus
- Krippenhaus mit Rutsche
- Reckstangen



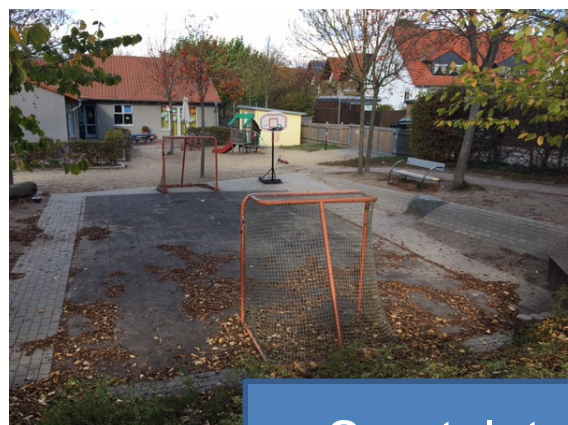
Zwergenhaus



Matschanlage



Sandkasten



Sportplatz

1.10 Werkstatthaus

Im Werkstatthaus steht eine kindgerechte Werkbank.
Unter Anleitung können vier Kinder gleichzeitig werken.

Verschiedene Werkzeuge und Materialien stehen zur Verfügung, wie z.B. Hammer, Zangen, Feilen, Raspeln, Handbohrer, Sägen, Schnitzmesser, Nägel, Schrauben, Schleifpapier, Leim, Korke, Holzklammern und verschiedene Naturmaterialien.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, Naturmaterialien wie Holz, mit ihren Sinnen wahrzunehmen. Durch Fühlen, Tasten und Riechen sollen sie sich damit vertraut machen. Fantasie und Kreativität sowie die motorischen Fähigkeiten werden durch das Werken angeregt und verstärkt.



2. Rahmenbedingungen

2.1 Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist ganzjährig – von Montag bis Freitag – geöffnet:

KiTa - halbtags vormittags	<ul style="list-style-type: none">• 07:00 – 12:30 Uhr
KiTa - $\frac{3}{4}$ -Betreuung	<ul style="list-style-type: none">• 07:00 – 14:00 Uhr
KiTa - ganztags	<ul style="list-style-type: none">• 07:00 – 17:00 Uhr
Krippe mit $\frac{3}{4}$ -Betreuung	<ul style="list-style-type: none">• 07:00 – 14:00 Uhr
Hort - VGS (verlässliche Grundschule) in den Ferien	<ul style="list-style-type: none">• 13:00 – 17:00 Uhr• 07:00 – 17:00 Uhr

Schließzeiten

Heiligabend, zwischen Weihnachten und Neujahr sowie drei Wochen der Sommerferien wird die Kindertagesstätte geschlossen.

Zusätzlich kann unsere Einrichtung zu Fortbildungszwecken für drei Studientage im Jahr geschlossen werden. Die Betreuung (außer Krippenkinder) während der Sommerferien und an Studientagen wird sichergestellt (nach Absprache mit KiTa-Leitung).

2.2 Bring- und Abholzeit

„Bringzeit“ nennen wir in unserer Kindertagesstätte die Zeit, in der Sie Ihr Kind in die Kindertagesstätte bringen. Die Übergabe der Kinder findet an den Waschraumtüren der Michel, Lotta, Pippi und Bullerbü Gruppe und an der Terrassentür der Tomte Gruppe statt.

Der Tag beginnt mit einer gegenseitigen, freundlichen Begrüßung.

Jetzt haben Sie die Möglichkeit, ein kurzes, informatives Gespräch zu führen.

Um Ihrem Kind die Trennung zu vereinfachen, sollten Sie jeden Morgen den gleichen Trennungsablauf zelebrieren.

Auch können wir bei der Trennung behilflich sein:

Wir spielen mit Ihrem Kind oder bieten Hilfestellung zum Spiel, wir lesen vor, nehmen in den Arm, trösten, lassen Ihr Kind weinen, wütend sein, kurzum: wir nehmen Ihr Kind an, so wie es ist. Es ist bei uns behütet.

„Abholzeit“ nennen wir die Zeit, in der Sie Ihr Kind aus der Kindertagesstätte abholen.

Wichtig ist, dass Ihr Kind und Sie sich persönlich bei der pädagogischen Fachkraft verabschieden.

Das Kind kann ausschließlich von den sorgeberechtigten Personen abgeholt werden.

Weiterhin können Personen, die über 14 Jahre alt sind und auf dem sogenannten Abholzettel stehen, Ihr Kind abholen.

Sie können auch persönlich 14-jährige Personen nennen, die nicht auf dem Abholzettel stehen; diese Regelung gilt nur für den einen Tag.

2.3 Plastikreduzierte KiTa „Villa Hoppetosse“

Neben dem Klimaschutz geht es auch um die Gesundheit Ihrer Kinder, denn viele Plastikverpackungen enthalten gesundheitsschädliche Weichmacher.

Im Frühjahr 2021 haben wir uns auf den Weg zu einer plastikreduzierten Kindertagesstätte gemacht.

Mit dem Verzicht auf „unnötige“ Plastikverpackungen in den Brottaschen Ihrer Kinder können Sie schon einen großen Beitrag zu unserer plastikreduzierten Kindertagesstätte leisten.

Seit dem Frühjahr 2022 sammeln wir von jeder Familie eine Umlage in Höhe von derzeit 1,00 € pro Monat für Joghurt aus Gläsern ein. Mit dieser Maßnahme können wir den Plastikmüll von Fruchtzwerger & Co maßgeblich reduzieren.

Für nasse und verschmutzte Kleidung Ihrer Kinder haben unsere Familien Wetbags (Nasstaschen) angeschafft, so dass Plastikbeutel dafür nicht mehr genutzt werden müssen.

Bei Neuanschaffungen, z.B. Sandspielzeug, legen wir großen Wert auf Produkte aus Bio Kunststoff. Der Bio Kunststoff besteht zu 90% aus Zuckerrohr!

2.4 Datenschutz/Datenschutzgrundverordnung (DS-GVD)

Ohne das schriftliche Einverständnis der Sorgeberechtigten geben wir keine Daten, Informationen oder Fotos an Dritte weiter → siehe dazu Datenschutzgrundverordnung auf der Homepage der Stadt Wolfenbüttel.

2.5 Versicherungsschutz

Die Kinder sind während des Besuches der Kindertagesstätte in der gesetzlichen Unfallversicherung (GUV) versichert. Versicherungsschutz besteht auch auf dem direkten Hin- und Rückweg.

2.6 Krankheiten/Medikamentenvergabe

Informieren Sie uns bitte immer über die Krankheit Ihres Kindes.

Meldepflichtige Erkrankungen laut Infektionsschutzgesetz §34 werden dem Gesundheitsamt gemeldet.

Medikamente sind alle apothekenpflichtigen Stoffzubereitungen, also ggf. auch äußerlich anzuwendende Salben oder Cremes. Medikamente dürfen Kindern in Kindertagesstätten grundsätzlich von den Mitarbeitenden nicht gegeben werden.

Es gibt jedoch auch besondere Regelungen für die Gabe von Notfallmedikamenten bzw. Medikamenten für chronisch kranke Kinder.

Kontaktieren Sie in diesem Fall die Leitung bzw. stellvertretende Leitung.



2.6.1 Gesundheit und Körperpflege

Hygiene- und Gesundheitserziehung findet in der Kindertagesstätte täglich statt. Wir begleiten und unterstützen die Kinder im lebenspraktischen Bereich. Dazu gehören u. a:

- Hygienemaßnahmen bei der Zubereitung/Einnahme der Mahlzeiten
- richtig Hände waschen
- beim Husten/Niesen abwenden (Ellenbogen)
- Selbstständigkeit beim Toilettengang (fördern/motivieren)
- Sonnenschutz abgeschattete Bereiche auf dem Außengelände/Elterninfo geeignete Kleidung und Sonnenmilch / Wetterbericht (Abfrage UV-Index)

Unsere Sanitärbereiche entsprechen den Bedürfnissen der jeweiligen Kindergruppen und sind selbstständig von den Kindern zu erreichen.

Ansteckende Krankheiten werden zum Schutz weiterer Personen (Kinder/Eltern/Besucher) gut sichtbar in der KiTa ausgehängt.

2.7 Aufsichtspflicht

§ 5 Aufsichtspflicht der SATZUNG über die Aufnahme und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen der Stadt Wolfenbüttel

„Die Sorgeberechtigten oder die von diesen Beauftragten übergeben die Kinder zu Beginn der Betreuungszeit dem pädagogischen Personal der Tageseinrichtung und holen sie nach Beendigung der Betreuungszeit beim pädagogischen Personal in der Tageseinrichtung wieder ab. Die Aufsichtspflicht des Personals beginnt mit der Übernahme der Kinder auf dem Grundstück der Tageseinrichtung und endet mit der Übernahme der Kinder durch die Sorge- oder Abholberechtigten. Es besteht keine Verpflichtung, die Kinder durch das Betreuungspersonal nach Hause zu bringen. Die Kinder sind rechtzeitig zum Ende der gebuchten Betreuungszeit abzuholen.“

Bei Veranstaltungen und Festen, an denen die Sorgeberechtigten anwesend sind, bleibt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten.

2.8 Qualitätssicherung

Die pädagogische Qualität in den Wolfenbütteler Tageseinrichtungen für Kinder wird seit 2019 gezielt mit Hilfe des nationalen Kriterienkataloges „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen“ erfasst und weiterentwickelt. Die regelmäßige Überprüfung der eigenen Erziehungs- und Bildungsarbeit dient der Qualitätsfeststellung,-sicherung und -entwicklung.

Das Team nimmt kontinuierlich an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen externer Anbieter und an verpflichtenden Schulungsmaßnahmen des Trägers teil.

Für einen konstruktiven Austausch unserer pädagogischen Arbeit, im Gruppen- und im Gesamtteam, sorgen regelmäßige Gruppen- und Dienstbesprechungen mit unterschiedlichen pädagogischen Schwerpunkten und ggfs. im Zusammenarbeit mit der zuständigen Fachberatung.



3. Erziehungspartnerschaften

3.1 Digitale Vernetzung

Elternbriefe, aktuelle (tagesaktuelle) Informationen und gruppeninterne Elternbriefe verschicken wir per E-Mail und kommunizieren auf diesem Weg mit den Familien.

Sofern sich ihre Kontaktdaten verändern, bitten wir um eine Aktualisierung Ihrer Daten.

Die lernende Auseinandersetzung mit der digitalen Welt ist ein Ziel in der Bildungsarbeit in unserer Kindertagesstätte.

Fragen der Kinder zu bestimmten Themen können mit einer gemeinsamen Recherche am Laptop oder Tablet zur Lösung der Fragen führen.

3.2 Flyer

In Form von Flyern erhalten Sie Informationen und Hinweise über unsere 3 Fachbereiche Krippe, Kindergarten und Hort.

Weitere Flyer zu speziellen Themen erhalten Sie auf Anfrage z.B.:

- Die Eingewöhnung
- Partizipation
- Das letzte Kindergartenjahr vor der Schule
- Elternwegweiser Sprache...



3.3 Elternrat

Sechs bis acht Wochen nach Beginn des Kindertagesstättenjahres wird der Elternrat, bestehend aus zwei bis drei Vertretern je Gruppe, aus Ihren Reihen gewählt.

Der neu gewählte Elternrat benennt

- die/den 1. Vorsitzende/n
- die/den 2. Vorsitzende/n

für unsere Kindertagesstätte.

Der Elternrat:

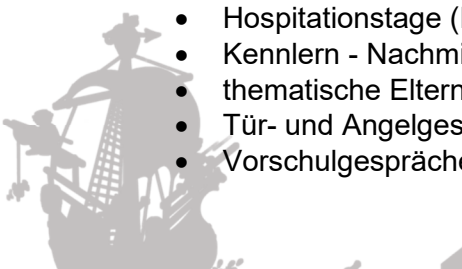
- ist die Interessenvertretung der Kinder und ihrer Eltern.
- steht den Eltern bei Anliegen, Wünschen und Problemen zur Seite.
- fördert das Gemeinschaftsgefühl.
- nimmt beratende Funktionen wahr.
- hat ein Anhörungsrecht in Kita-Angelegenheiten.
- bereitet Entscheidungen mit vor und vermittelt ggf. zwischen Kita, Träger und Eltern.
- vertritt die Eltern und Einrichtung in der Öffentlichkeit.
- sorgt für einen guten Informationsfluss zwischen Träger und Eltern sowie zwischen Team und Eltern.
- motiviert die Eltern zur Mitarbeit.
- beteiligt sich an konkreten Projekten.
- übernimmt die Organisation von Veranstaltungen ggf. in Zusammenarbeit mit dem Team.
- u.v.m.

3.4 Zusammenarbeit mit Eltern

Für die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder ist eine enge Abstimmung und Kommunikation mit den Eltern und Familien notwendig. Wir arbeiten familienergänzend und bieten hierzu vielfältige Situationen an, in denen wir über die Bedürfnisse, Bedarfe und Erziehungsziele, die Entwicklungsstände und Unterstützungsmöglichkeiten ins Gespräch kommen können. Die Entwicklung ist jedoch nicht nur individuell zu betrachten, sondern auch bezogen auf die Gruppe, das soziale Umfeld und die emotionale und soziale Reife in diesen Gruppen. Im Rahmen unseres Bezugserziehersystems gibt es für die Reflexion der Gruppensituation und zur Entwicklung des einzelnen Kindes regelmäßige Gespräche mit einer pädagogischen Fachkraft. Darüber hinaus stehen für informelle und direkte Gespräche sowohl die weiteren pädagogischen Fachkräfte der Gruppe, als auch das Leitungsteam den Eltern zur Verfügung.

Möglichkeiten und Formen der Zusammenarbeit mit Eltern in unserer Einrichtung können u.a. sein:

- Beratungsgespräche
- Einführungselternabend
- Einführungsgespräche
- Eltern-Mitmach-Aktion
- Elternbriefe
- Entwicklungsgespräche
- gemeinsame Feste & Feiern
- gruppeninterne Feste
- Hospitationstage (Eltern in der Einrichtung)
- Kennlern - Nachmittage
- thematische Elternabende
- Tür- und Angelgespräche
- Vorschulgespräche



3.5 Elterngespräche

Aktuelle Informationen tauschen wir in den „Tür- und Angelgesprächen“ beim Bringen oder Abholen der Kinder mit Ihnen aus.

Einmal im Jahr bieten wir Entwicklungsgespräche an. Diese Gespräche finden um den Geburtstag Ihres Kindes statt. Weitere Gespräche können bei Bedarf beiderseitig vereinbart werden.

3.6 Elternabend

Gruppeninterne und gruppenübergreifende Elternabende werden zu bestimmten Themen angeboten.

3.7 Feste und Feiern im Haus

Spaß und Freude werden den Kindern beim Feiern und auf Ausflügen in der Gemeinschaft vermittelt. Deshalb sind Feste und Feiern für uns ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Im jährlichen Wechsel findet ein Sommerfest oder eine Exkursion mit den Kindergartenkindern statt.

Die Hortkinder unternehmen in den Ferienaktionen zahlreiche unterschiedliche Exkursionen.

Jahreszeitliche Feste werden gruppenintern und individuell gefeiert.

Die Geburtstage der Kinder werden in der Gruppenzeit im Gruppenverband gefeiert. Gern bringen die Kinder eine „Kleinigkeit zum Verteilen“ für die Kinder der Gruppe mit.

3.8 Zusammenarbeit mit der Grundschule und anderen Institutionen

Mit unserer Grundschule stehen wir in enger Kooperation.

Der überwiegende Teil der von uns zu betreuenden Kinder besucht die Grundschule „Am Geitelplatz“. Daher bildet die Zusammenarbeit mit dieser Schule für uns einen Schwerpunkt. Daneben besteht auch zu weiteren Grundschulen in Wolfenbüttel Kontakt.

„Kindergarten wie Grundschule haben gleichermaßen einen Bildungsauftrag. Deshalb ist die Weitergabe von Daten, d.h. der Austausch über Beobachtungen und Erkenntnisse, die im Kindergarten zur Entwicklung und zum Lernverhalten von Kindern gewonnen werden, ein wichtiges Mittel, um Kontinuität im Bildungsverlauf herzustellen.“ (Runderlass des Niedersächsischen Kulturministeriums vom 02.05.2006)

Bei besonderen Bedarfen:

Durch intensives Beobachten des einzelnen Kindes können Entwicklungspotenziale erkannt werden.

Dann arbeiten wir, nach Absprache mit den Erziehungsberechtigten, je nach Anliegen mit Beratungsstellen, Kinderärzten, psychosozialen Diensten zusammen.



Daneben kooperieren wir auch mit:

- Logopäden,
- dem Jugendamt,
- dem Sprachheilkindergarten Löwenzahn,
- der KiTa-Fachberatung,
- der Frühförderung.

Für Projekte, die zeitweise in den Gruppen durchgeführt werden, können Exkursionen zu verschiedenen Institutionen stattfinden, wie zum Beispiel:

- anderen Kindergärten,
- AHA – Kindermuseum,
- Arztpraxen,
- Bücherei,
- Christoph 30,
- Feuerwehr,
- Krankenhaus,
- Polizei,
- Theater...



4. Grundlagen unserer Arbeit

4.1 Gesetzliche Grundlagen

Sozialgesetzbuch Achtes Buch → SGB VIII

Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege → NKiTaG

Verordnung zur Durchführung des Niedersächsischen Gesetzes über Kindertagesstätten und Kindertagespflege → DVO-NKiTaG

Nds. Verordnung zur Gewährleistung für Betreuung in Kindertagesstätten für geflüchtete Kinder

Richtlinie Qualität in Kitas

Weiterführende Informationen

- Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung
- Die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren – Handlungsempfehlungen
- Sprachbildung und Sprachförderung – Handreichung
- Begleitfilm zur pädagogischen Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren
- Ideen- und Impulspapier

Der niedersächsische Orientierungsplan bildet die verbindliche Grundlage in der pädagogischen Arbeit in den niedersächsischen Kindertagesstätten. Diese Handlungsempfehlungen basieren auf einem Bild vom Kind des „selbständigen Lerner“.

"Bei der methodischen Heranführung der Kinder an Lerngelegenheiten geht es um zweierlei: Die Förderung der individuellen Persönlichkeitsentwicklung und die Förderung der sozialen Beziehungsfähigkeit. [...] Grundvoraussetzung des Lernens ist die Herstellung von sicheren Beziehungen der Kinder untereinander und zu ihrer Erzieherin. Das freie Spiel in der Kindergruppe ist für Kinder eine elementare Form der Weltaneignung. Die gezielte Beobachtung und eine sensible Wahrnehmungsfähigkeit der Fachkräfte spielen hierfür eine große Rolle. Mit einem breiten Methodenrepertoire anpassenden Angeboten – von einer Anregung zum Rollenspiel bis hin zur Konfliktlösung – setzen sie entwicklungsfördernde Impulse, die in das Freispiel der Kinder einfließen können. [...] Nicht das Ergebnis, sondern der Weg ist in erster Linie das Ziel, indem Kindern die eigenen Lernprozesse und die Wirksamkeit ihres Tuns bewusstwerden." (Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, Hannover 2011, S. 34)

In der pädagogischen Arbeit der Kita finden die aktuellen Standpunkte zum Bildungsverständnis und die konkrete Umsetzung der neun Bildungsbereiche ihre Entsprechung.

Die Ausführungen zu den einzelnen Lernbereichen beziehen sich auf Grunddimensionen menschlicher Fähigkeiten, die junge Menschen im Verlauf ihres Aufwachsens ausbilden. Sie sollen ihnen helfen, handlungsfähig zu sein und sich in der Welt zurechtzufinden. Die Bildungsziele in den Lernbereichen sind gedacht als Orientierung für die Erarbeitung der einrichtungsspezifischen Konzeptionen und sollen Anhaltspunkte für die Evaluation bieten (Auszug aus dem Orientierungsplan – II Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern).



Die einzelnen Lernbereiche lauten wie folgt:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
3. Körper-Bewegung-Gesundheit
4. Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetische Bildung
8. Natur und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Die täglichen Bildungsangebote sind darauf ausgelegt, Kinder zu ermuntern, ihr aktuelles Weltwissen spielerisch zu erweitern und zu erproben.

Die Kindertagesstätte unterstützt die Bildungsprozesse durch entsprechendes Fachpersonal und die Bereitstellung der dafür notwendigen Rahmenbedingungen.

4.2 Kinderschutzkonzept unserer Kindertagesstätte

Das Kinderschutzkonzept unserer Kita „Villa Hoppetosse“ basiert auf folgenden rechtlichen Grundlagen der **UN-Kinderrechtskonvention**, des **SGB VIII** sowie dem **Schutzkonzept der städtischen Kindertagesstätten Wolfenbüttel**.

Unser Handeln geschieht immer zum Wohle der uns anvertrauten Kinder!

In unserer KiTa **hat jedes einzelne Kind das Recht auf:**

- eine individuelle Betreuung, Förderung und Bildung
- Partizipation
- Akzeptanz
- die Unversehrtheit seines Körpers
- die Unversehrtheit seiner Seele
- ungestörtes Spielen in einer von Zuwendung geprägten Atmosphäre
- Kommunikation

Unsere **Haltung** ist davon geprägt, dem Kind ein sicheres und geborgenes Umfeld zu bieten:

MIT statt für Kinder zu handeln

- wir sind aufmerksam und achtsam, die Bedürfnisse, Nöte und Ängste eines jeden Kindes zu sehen und dafür einzustehen
- Grenzen eines jeden Kindes zu achten
- Grenzen zu zeigen und zu formulieren
- keinen Zwang zum Probieren, Aufessen oder zum Schlafen ausüben, kein Kind vor die Tür stellen, kein Bloßstellen eines Kindes, keine unangemessene Sprache anwenden

Nähe und Distanz

Körperliche und emotionale Nähe sind ein wichtiger Teil in der Beziehungsarbeit

- wir nehmen die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuellen Grenzempfindungen des uns anvertrauten Kindes wahr und ernst
- wir respektieren den Willen und die Entscheidungsfreiheit des Kindes und treten ihm mit Wertschätzung und Respekt gegenüber



Risikoeinschätzung

- auf Verhaltensauffälligkeit und/oder Verhaltensveränderung,
 - folgt eine intensive Beobachtung und erste Analyse,
 - folgen Dokumentationen,
 - folgt ein Austausch mit Gruppen-Fachkräften,
 - folgt ein Austausch mit der Kita-Leitung/stellvertretenden Leitung,
 - folgt ein Austausch mit den Sorgeberechtigten.
- Bei einer akuten Kindeswohlgefährdung sind wir verpflichtet, das Jugendamt sofort zu informieren. Die Reihenfolge wird anhand der Situation bestimmt.

Partizipation:

- jedes einzelne Kind hat das **Recht** auf:
 - Gleichheit,
 - Eigenständigkeit,
 - Selbstbestimmung,
 - Eigenverantwortlichkeit,
 - Beschwerden.

Beschwerdeverfahren für Kinder:

- in verbaler Form,
- in sprachlicher Form,
- in bildlicher und schriftlicher Form.

Jegliche Kritik wird vom Personal ernst genommen und mit den betroffenen Kindern besprochen.

Beschwerdeverfahren für Eltern:

- innerhalb und außerhalb des Hauses bei der/dem
 - direkt betroffenen Person,
 - pädagogischem Fachpersonal,
 - Elternrat,
 - Leitung/Stellvertretung,
 - Träger,
 - Jugendamt.

Jegliche Kritik wird vom Personal ernst genommen und mit den betroffenen Personen besprochen.

4.3 Bezugs-Fachkraft

In unserer Kindertagesstätte verfahren wir nach dem „Bezugs-Fachkraft-Prinzip“.

Jedem Kind wird eine persönliche Bezugs-Fachkraft zur Seite gestellt, der vorrangig als Ansprechpartner*in da ist und bei der die Informationen über das Kind und die Familie zusammenlaufen. In der Regel führt der Bezugs-Fachkraft die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.



4.4 Beobachtung und Dokumentation

Kinder benötigen für ihre Entwicklung Erwachsene, die sie begleiten und in ihrem Tun unterstützen, bestärken und die Hintergründe ihres Handelns verstehen. Durch die Beobachtung erhalten wir Informationen, die nicht so offensichtlich sind und gibt uns wertvolle Einblicke in die Erlebniswelt der Kinder. Von daher hat die gezielte Beobachtung und Dokumentation kindlicher Selbstlernprozesse seinen festen Platz in unserer Arbeit. Welche Methode hierzu gewählt wird, hängt von der Intention ab.

Neben der Beobachtung und Dokumentation gehört die Erfassung des Kind-zentrierten Entwicklungsstandes anhand klar definierter Altersnormen ebenso zum Spektrum wie auch unsere Kindergartenmappe. In dieser Kindergartenmappe können Kinder die individuellen Etappen und Ergebnisse ihres Bildungsweges archivieren. Die Arbeit besteht aus einem schriftlichen Dokumentationsbereich – kombiniert mit Fotos, Zitaten, Ereignisberichten, kindlichen Kunstwerken und vielem mehr. Wir pädagogischen Fachkräfte tragen wertschätzende Bildungs- und Lerngeschichten bei, die wir für das jeweilige Kind aufschreiben. So arbeitet jedes Kind über die gesamte Kindergartenzeit an seiner Lernbiografie.

Basierend auf diesen Ergebnissen findet einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch mit der Bezugs-Fachkraft statt. Dieser Austausch dient einem ganzheitlichen Bild vom Kind. Da die Gespräche im Zeitraum des Geburtstages des Kindes stattfinden, werden sie in unserer Einrichtung auch „Geburtstagsgespräche“ genannt. Bei Bedarf sind weitere Gespräche möglich.

4.5 Kindergartenmappe

In unserer Einrichtung besitzt jedes Kind eine persönliche Kindergartenmappe. Diese wird über den gesamten Betreuungszeitraum der Kinder in unserer Kindertagesstätte nach und nach mit Inhalten gefüllt und stellt somit eine Dokumentation von Erlebnissen und Ereignissen aus der Kindergartenzeit für die Kinder dar. Wir setzen dafür verstärkt auf Fotodokumentation, da diese besonders für Kinder sehr anschaulich ist.

Inhalte unserer Kindergartenmappe können unter anderem sein:

- gemalte und gestaltete Bilder des Kindes
- Hand- und Fußabdrücke
- Fotos von verschiedenen Ereignissen
- Entwicklungsblätter
- „Was ich schon kann“...
- „Was ich gern spiele“...
- „Wo ich gern bin“

Ziele:

- Der Entwicklungsverlauf des Kindes wird verdeutlicht
- Eventuell auftretende Defizite erkennen können und durch gezielte Angebote ausgleichen



4.6 Partizipation

Die konzeptionelle Verankerung von Partizipation und Beschwerdeverfahren sind nicht allein gesetzliche Vorgaben und Verpflichtungen, die eingehalten werden müssen, sondern dienen auch maßgeblich der Qualität der pädagogischen Arbeit.

Partizipation heißt: Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.

(Quelle: Richard **Schröder 1995**)

Unter Partizipation verstehen wir die Beteiligungsrechte von Kindern, sowie das Recht eines Kindes auf Selbstständigkeit und Individualität. Partizipation ist der Schlüssel zur Bildung und Demokratie. Unsere pädagogische Haltung ist davon geprägt, Kinder als Träger eigener Rechte zu begegnen.

Demokratie von Anfang an – Kinder lernen Demokratie, wenn:

- sie ihre Lebensumwelt mitgestalten und mitbestimmen.
- sie in ihrer Eigenverantwortlichkeit gestärkt werden.
- sie ihre Gemeinschaftsfähigkeit entwickeln.
- sie konstruktive Konfliktlösungen finden und so Selbstwirksamkeit erfahren.
- sie Demokratie im KiTa-Alltag als selbstverständlich erfahren.

In der KiTa ermöglichen wir den Kindern das Recht auf Teilhabe und Mitbestimmung, indem wir sie alters- und entwicklungsgerecht an allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligen. Dabei geben wir den pädagogischen Rahmen vor. Die Kinder werden von uns als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen.

Wir unterstützen die Kinder, sich entsprechend ihrer Möglichkeiten aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozessen einzubringen. Hier lernen die Kinder durch eigenes Handeln – sie müssen es „Tun“, um es zu lernen!

Beschwerdeverfahren & Beschwerdekultur

Beschwerden bieten Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, dass Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Zu den Beschwerdeverfahren in der Kindertagesstätte gehört neben der Kinderbeschwerde auch die Elternbeschwerde. Eltern wenden sich bitte an die pädagogischen Fachkräfte in der Gruppe oder an die Leitung der Kindertagesstätte. Eine weitere Möglichkeit zur Beschwerde wäre die:

Stabsstelle Büro des Bürgermeisters
Stadtverwaltung Wolfenbüttel
Stadtmarkt 3-6
38300 Wolfenbüttel
Tel: 86-444
Email: buero_buergermeister@wolfenbuettel.de

Die Kinder sind be-Recht-igt sich über alle Belange, die ihren Alltag betreffen, zu beschweren. Dabei werden sie von den pädagogischen Fachkräften unterstützt. Kinder haben 100 Sprachen – auch um sich zu beschweren. Je nach Alter- und Entwicklungsstand zeigen Kinder auf unterschiedlichster Weise ihren Unmut, diesen gilt es wahr- und ernst zu nehmen. Im gemeinsamen Kreis oder im Blitzlicht können die Beschwerden angenommen und thematisiert werden.



Weitere Beschwerdestellen/Beschwerdemöglichkeiten für Kinder sind:

- die pädagogische Fachkraft in der Gruppe (in der Gruppenzeit),
- die Leitung und stellvertretende Leitung,
- ihre Freunde,
- ihre Eltern → zum Weiterleiten an die pädagogische Fachkraft.

Wir gehen den Beschwerden nach und versuchen, eine gemeinsame Lösung zu erzielen.

Die 10 wichtigsten Kinderrechte:

Gleichheit

Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.

Gesundheit

Alle Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.

Bildung

Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.

Spiel und Freizeit

Kinder haben das Recht, zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.

Freie Meinungsäußerung und Beteiligung

Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.

Schutz vor Gewalt

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt.

Medienzugang

Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen die sie benötigen und ihre eigene Meinung zu verbreiten.

Schutz der Privatsphäre und Würde

Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.

Schutz im Krieg und auf der Flucht

Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.

Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Quelle: Auszüge aus der UN Kinderrechtskonvention



4.7 Sprachförderung

Sprache ist der Schlüssel zur Welt – und die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und einen erfolgreichen Bildungsverlauf.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Und wer diesen Schlüssel nicht mit sich trägt, dem bleiben viele Türen im Leben verschlossen, hinter denen sich wertvolle Schätze verbergen.

Darum ist es uns wichtig, alle Kinder bei ihrer Sprachbildung im Alltag zu unterstützen und durch sprachvorbildliches Verhalten ihre Sprechfreude und somit ihre aktiven sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern. Das heißt, dass wir alle alltäglichen Handlungen sprachlich begleiten und dem Kind dabei Zeit und die Möglichkeit geben, selbst zu sprechen.

Das bedeutet auch, dass Sprachbildung nicht nur in der Kita stattfindet, sondern überall da, wo Sprache uns umgibt ...im familiären und gesellschaftlichen Miteinander... 24 Stunden am Tag ...7 Tage die Woche!!

Mit der immer andauernden Entwicklung der Kinder bildet sich auch die Sprache immer weiter.

Sprachförderung

Kinder, denen der Erwerb der Sprache allein nicht gelingt, brauchen unsere Unterstützung. Das bedeutet *keinesfalls*, dass wir den Logopäden ersetzen und jedes sprachauffällige Kind therapieren. Viel mehr werden wir *Kinder mit Sprachauffälligkeiten* unterstützen, indem wir individuell und altersentsprechend auf jedes einzelne Kind eingehen.

Dies geschieht unter anderem in kurzen 1:1 Situationen, auch Sprachinseln genannt. Dabei kann das Kind in aller Ruhe selbst zu Wort kommen und ausreden, ohne dass andere Kinder schneller antworten.

Voraussetzung für sprachliche, als auch kommunikative Fortschritte, ist die Anpassung des Sprachniveaus seitens des Erwachsenen. Damit uns das gut gelingt, wurden einige unserer pädagogischen Fachkräfte durch das Zentrum für Entwicklung und Lernen in Heidelberg intensiv geschult. Die dort erworbenen Kenntnisse werden wir in der alltagsintegrierten Sprachförderung einsetzen.

Die verschiedenen Alltagssituationen und Angebote werden von uns pädagogischen Fachkräften beobachtet und dokumentiert. Wichtig ist auch der regelmäßige Austausch im Team sowie die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern.

Seit 2018 ist im Kita-Gesetz die Sprachbildung fest verankert. Jeder Träger stellt seither eine Fachberatung für Sprache und jede Kita ihre eigenen Sprachbeauftragten, die in der Kita für alle Belange rund um die Sprache Ansprechpartner sind.

4.8 Regeln

sind wichtig, weil sie...

- das Zusammenleben erleichtern und den Einzelnen schützen.
- Selbstbestimmung erhöhen können.
- Konflikte reduzieren.

Daher gibt es auch in unserer Einrichtung Regeln. Wichtig dabei ist, dass diese von allen mitgetragen werden. Unser pädagogisches Team steht Ihnen dafür gern für weitere Informationen zur Verfügung.



5 Unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt.

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Das Kind will sich aktiv und spielerisch in seiner (Um) – Welt entwickeln.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dieses zu erkennen, zu fördern und zu fordern, sehen wir als unsere wichtigste Aufgabe an.

Wir unterstützen jedes Kind dabei, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu entwickeln und aufzubauen.

Nur wenn das Kind mit sich im Einklang ist, ist es fähig und bereit, sich auch auf andere Kinder einzulassen.

5.1 Veränderte Kindheit

Unsere heutige Gesellschaft ist geprägt vom technologischen Fortschritt, Wandlungsprozessen, zunehmender Global- und Digitalisierung und den damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen. Dazu kommen veränderte Familienformen wie z.B. Ein-Eltern-Familien, nichteheliche Lebensgemeinschaften oder Patchwork-Familien. Diese bilden eine vielfältige Erweiterung zum herkömmlichen traditionellen Familienbild. Neben geringer werdenden Geschwisterzahlen oder Geschwisterlosigkeit leben häufig weniger Spielfreunde im nahem Wohnumfeld.

Eingeschränkte Bewegungsfreiräume (Verinselung) durch steigendes Verkehrsaufkommen in Städten und Dörfern führt zu veränderten räumlichen und zeitlichen Lebensbedingungen von Kindern. Das „Einfach-mal-spielen-gehen“ ist in vielen Fällen ohne (Termin-) Absprachen der Eltern nicht möglich. Neben einer veränderten Spielumwelt ist das veränderte Spielverhalten der Kinder zu beobachten. Traditionelle Spiele weichen neuartigen Spielkonstruktionen. Kinder sind weniger draußen, die Zeit für soziale Kontakte und das Spiel mit Gleichaltrigen sinkt.

Unsere pädagogischen Fachkräfte kennen die Auswirkungen der veränderten Kindheit und entwickeln entsprechende Spiel- und Freizeitmöglichkeiten in denen die Kinder Spielpartner, Spielmaterial, Spieldauer, und Teile der Tagesstruktur (mit-) bestimmen können.



6. Bedürfnisorientiertes Arbeiten

6.1 Bedürfnisse der 1 bis 3-jährigen Kinder

Ihre Bedürfnisse:

- In erster Linie suchen und brauchen die Kinder eine feste Bindung zu einer pädagogischen Fachkraft (Bezugs-Fachkraft), mit deren Hilfe sie ihre neue Umgebung sicher erkunden und sich auf Neues einlassen können.
- Sie brauchen vermehrt Geborgenheit, Körperkontakt und Nähe.
- Sie sind neugierig darauf, ihr neues Umfeld zu erforschen, zu entdecken, zu erleben.
- Sie brauchen Beständigkeit und Wiederholungen.
- Sie benötigen Orientierung in der Gruppe/im Haus.
- Sie suchen Schutz und Begleitung.

Wir geben den Kindern:

- Sicherheit und Geborgenheit,
- einen Gruppenraum zum Wohlfühlen in dem Sie sich vielfältig bewegen, aber sich auch zurückziehen können,
- eine individuelle Eingewöhnungszeit,
- vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten,
- Lob und Anerkennung, sowie Ermutigung zur Selbstständigkeit,
- eine feste Gruppenstruktur mit immer wiederkehrenden Ritualen. Dadurch geben wir ihnen Sicherheit und Orientierung.

Feste Bestandteile in der Krippe:

- Täglicher Morgen- und Abschlusskreis mit Liedern, Sing- und Fingerspielen,
- altersgerechte Angebote,
- gemeinsames Frühstück und Mittagessen,
- Mittagsschlaf,
- Sauberkeitserziehung,
- die Kinder bei ihrer Entwicklung unterstützen und fördern,
- altersgerechter Spielzeug, Alltagsgegenstände, kostenloses Material,
- Einführung in die anderen Funktionsräume (Halle, Küche, Außengelände).



Krippenhaus

6.2 Die Bedürfnisse der 3 bis 4-jährigen Kinder

Ihre Bedürfnisse:

- Sie benötigen Orientierung in der Gruppe/im Haus.
- Sie brauchen vermehrt Kontaktaufnahme und Aufmerksamkeit.
- Sie brauchen Trost, Ablenkung, Sicherheit.
- Sie suchen Schutz und Begleitung.
- Sie suchen Kontakt zu anderen Kindern oder zu der pädagogischen Fachkraft.

Wir geben den Kindern:

- Unser Bemühen, eine Beziehung zu dem Kind aufzubauen.
- Orientierung – wir zeigen ihnen die Farbe ihrer „Gruppensäule“, gehen begleitend durch die Gruppe, den Waschraum, die Garderobe und zeigen ihnen ihren Haken, ihr Fach, wo sie frühstücken, zur Toilette gehen können.
- Trost und Verständnis, wir lenken sie z. B. durch Bilderbücher ab und bauen ein Vertrauensverhältnis auf.
- Geborgenheit – wir schaffen eine „Wohlfühlatmosphäre“ durch Nischen, Ecken, warme Farben, Licht in den Gruppen.

Die Kriterien im ersten Kindergartenjahr sind bei uns auf Eingewöhnung in das Gruppengeschehen ausgerichtet.

Feste Bestandteile des ersten Kindergartenjahres sind:

- Eingewöhnung und Integration in die bestehende Gruppe.
- Kreis-, Sing- und Fingerspiele speziell für die dreijährigen Kinder.
- Bilderbücher für die dreijährigen Kinder.
- Einzelne, zum Zusammenleben wichtige Regeln erklären.
- Kreativangebote für die dreijährigen Kinder.
- Einführung in anderen Funktionsräume (Halle, Werkhaus, Kleiner Raum, Außengelände).



Garderobe

6.3 Die Bedürfnisse der 4 bis 5-jährigen Kinder

Ihre Bedürfnisse:

- Sie benötigen wieder Orientierung in der Gruppe/im Haus (neue Kinder, neue Erwachsene).
- Manche Kinder haben wieder Trennungsängste und müssen sich mit diesen auseinandersetzen.
- Sie übernehmen jetzt eine andere Rolle (ich bin nicht mehr das jüngste Kind in der Gruppe).
- Sie haben konkrete Vorstellungen vom Tagesablauf und dessen Umsetzung.

Wir geben Ihnen:

- Orientierung – der Tagesablauf und Regeln sind gleichgeblieben.
- leinere Aufgaben, die sie bewältigen können. Das schafft ein Gefühl, dass sie gebraucht werden.
- gesteigerte Anforderungen z. B. im Stuhlkreis, bei Tischspielen, Lernangeboten.

Die Kriterien im zweiten Kindergartenjahr sind bei uns auf „Neuorientierung“ ausgerichtet.

Feste Bestandteile des zweiten Kindergartenjahres sind:

- Kleingruppenarbeit,
- altersentsprechende Tischspiele,
- altersentsprechende Singspiele,
- altersentsprechende motorische Förderung.



Klettergerüst

6.4 Die werdenden Schulkinder

Ihre Bedürfnisse:

- Sie sind jetzt die „Großen“ in der Einrichtung.
- Sie wollen als die „Großen“ angesehen werden.
- Sie wollen „Lauscher“ werden.
- Sie wollen jüngere Kinder anleiten.
- Sie wollen mehr Verantwortung übernehmen.

Wir geben Ihnen:

- Die werdenden Schulkinder setzen sich im Herbst zusammen.
- Ein gemeinsames Projekt wird gefunden.
- Die Kinder bekommen „Sonderaufgaben“ von ihrer pädagogischen Fachkraft, z.B. Patenschaft übernehmen, bei kurzer Abwesenheit der Erzieher*in aus der Gruppe, darf ein werdendes Schulkind pädagogische Fachkraft sein.
- Ihrem Alters-und Entwicklungsstand entsprechende Aufgaben.

Die Kriterien im letzten Kindergartenjahr sind bei uns auf Schulreife ausgerichtet.

Feste Bestandteile des letzten Kindergartenjahres sind:

- Elternabend im Herbst für Eltern der werdenden Schulkinder, zum Thema „Schulfähigkeit“,
- Projektarbeit – auch Gruppen übergreifend,
- Übernachtung,
- Schulbesuch, Schnupperstunde,
- Würzburger Sprachprogramm,
- Erwerb des „Führerscheins“ für das Außengelände (bei entsprechendem Entwicklungsstand),
- Exkursionen: z.B. Theaterbesuch - Feuerwehrbesuch - Bäckereibesuch – Museumsbesuch.

Förderprogramme zur Hörwahrnehmung

In den letzten Monaten vor Schuljahresbeginn bieten wir den Kindern Förderprogramme zur Hörwahrnehmung an. Mehrmals in der Woche wird einmal täglich eine Übungseinheit von ca. 10 – 15 Minuten in einer Kleingruppe mit den Vorschulkindern durchgeführt. Die Übungen sind speziell dafür entwickelt, bei den Kindern eine „phonologische Bewusstheit“ anzuregen, welche nachweislich als elementare Voraussetzung für den erfolgreichen Schriftspracherwerb gilt. In Studien konnte nachgewiesen werden, dass dieser spielerische Umgang mit Sprache den Kindern nicht nur Spaß macht, sondern auch einen positiven Einfluss auf den Schriftspracherwerb hat. Fast keines der geübten Kinder entwickelte in der Schule gravierende Lese-Rechtschreibprobleme. In unserer Einrichtung werden sowohl das „Würzburger Sprachtraining“ als auch „Wuppis Abenteuerreise“ eingesetzt.



6.5 Die Bedürfnisse der Hortkinder

Ihre Bedürfnisse:

- Hortkinder benötigen einen Ausgleich zur Schule, wo sie selbst entscheiden und auch ihrem großen Bewegungsdrang nachkommen können.
- Sie wollen Verantwortung übernehmen und ihre Selbstständigkeit im hohen Maße weiterentwickeln.
- Kinder im Hortalter müssen Dinge selbst erleben und Erfahrungen gemeinsam mit Freunden machen. Gleichaltrige nehmen einen großen Stellenwert ein.

Wir geben Ihnen:

- Mitbestimmung im Alltag,
- Räume, in denen sie ihren Interessen nachgehen können,
- Rückzugsräume, in denen sie unter sich sein können.



Unsere Fachbereiche

7. Unsere Krippe

In unserer Krippe werden 15 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren in der Zeit von 07:00 – 14:00 Uhr von drei pädagogischen Fachkräften betreut.

7.1 Eingewöhnung

in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“:

- Grundphase:

Dauer - drei Tage mit einer Bezugsperson, ca. 1 Stunde.

- Trennungsversuch am vierten Tag:

Die Bezugsperson (z. B. Mama) trennt sich für kurze Zeit vom Kind, bleibt aber in der Nähe und erreichbar.

- Stabilisierungsphase (nach ca. 1 – 2 Wochen):

Das Kind bleibt ca. zwei Stunden allein, Bezugsperson *muss* erreichbar sein.

- Schlussphase:

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als sichere Basis akzeptiert hat.

In der Regel dauert die Eingewöhnung 3 bis 4 Wochen. Es kann kürzer aber auch länger dauern, bis sich Ihr Kind an den neuen Tagesablauf und die neuen Gegebenheiten gewöhnt hat.

Detailliertere Informationen erhalten Sie beim Erstgespräch. Dort erhalten Sie auch unseren Flyer „Eingewöhnung“.

7.2 Tagesablauf

07:00 – 08:00 Uhr	▪ Frühdienst
08:00 – 10:00 Uhr	▪ Freispielphase mit Morgenkreis, gemeinsames Frühstück
10:00 – 11:15 Uhr	▪ Gruppenzeit inkl. Wickeln und Abschlusskreis
11:15 – 11:45 Uhr	▪ Mittagessen
11:45 – 13:45 Uhr	▪ Mittagsschlaf
13:45 – 14:00 Uhr	▪ wecken, abholen

7.3 Gruppenzeit

In der Krippe werden Angebote dem Tagesablauf und den Bedürfnissen der Krippenkinder entsprechend durchgeführt. Das können z. B. Bilderbuchbetrachtungen, Wasserspiele, Lieder, Fingerspiele sowie motorische Angebote sein.

Das freie Spiel ist für Kinder elementarer Lern- und Erfahrungsraum und hat somit einen hohen Stellenwert in unserem Alltag. Durch eine wohl überlegte und den Bedürfnissen der Kinder angepasste Raumgestaltung bieten wir in der Freispielzeit abwechslungsreiches Spiel-, Alltags- und Konstruktionsmaterial.

Dabei steht immer das Thema „Sinneserfahrungen“ im Vordergrund. Sinneserfahrungen sind der Schlüssel, um sich aktiv mit der Umwelt auseinander zu setzen und ist somit elementar für die Entwicklung des Kindes. Wir bieten daher sowohl im Freispiel als auch bei gezielten Aktivitäten eine ganzheitliche Sinneserfahrung. So können die Kinder ihre Sinne möglichst oft einsetzen und ihre Wahrnehmung mehr und mehr differenzieren.

7.4 Schlafen in der Krippe

Der (Mittags-) Schlaf ist für Kleinkinder wichtig. In dieser Erholungszeit können die zahlreichen Erlebnisse des Tages verarbeitet und wieder Kräfte gesammelt werden.

Unsere Krippenkinder schlafen im Gruppenraum auf Matratzen. Bettwäsche (oder einen Schlafsack) und ein Kuscheltier etc. bringen die Kinder von zu Hause mit.

Die Kinder ziehen sich je nach Entwicklungsstand eigenständig aus, nach kurzer Zeit findet jedes Kind seine Schlafposition.

Die ritualisierte Einschlafsituation (mit Spieluhr) wird von den pädagogischen Fachkräften einführend begleitet.

Kinder, die nicht in den Schlaf finden, ruhen bis 12.30 Uhr im Gruppenraum, anschließend verlassen sie mit einer pädagogischen Fachkraft den Gruppenraum und beschäftigen sich anderweitig.

Während der Schlafzeit ist immer eine pädagogische Fachkraft im Gruppenraum anwesend.

Die Kinder werden um 13.45 Uhr von einem Elternteil geweckt und in die elterliche Aufsicht übergeben.



8. Unsere Kindergartengruppen

In unseren Kindergartengruppen sind die Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Wie in einer Familie bietet die Altersmischung in den Kindergartengruppen für jede Altersgruppe Lern- und Entwicklungsanreize.

Die Großen vertiefen ihr Gelerntes durch das Weitergeben ihres Wissens an die jüngeren Kinder. Sie lernen rücksichtsvoll und hilfsbereit zu sein, Trost zu spenden und bieten den jüngeren Kindern dadurch Sicherheit.

Die jüngeren Kinder können sich an den Großen orientieren, lernen Selbstständigkeit und Konfliktlösungsmöglichkeiten durch das Vorleben der älteren Kinder. Die Altersmischung bietet ein weites Spektrum an Aktivitäten sowie Materialien und Spielen.

Die Kinder nutzen gemeinsam einen Gruppenraum, Waschraum, Garderobe und nehmen gemeinsam an Aktivitäten, wie Waldtagen, Geburtstagsfeiern etc. teil.

Dennoch werden die Kinder ihrem Alter entsprechend unterschiedlich gefördert, z. B. bei Angeboten in der Halle, in Kleingruppen, im Kommunikationsraum.



Gruppenraum Michelgruppe

8.1 Eingewöhnung

Eingewöhnung unserer U-3 Kinder (unter 3 Jahre) siehe Eingewöhnung Fachbereich Krippe.

Eingewöhnung unserer Ü-3 Kinder (über 3 Jahre).

Vor dem Aufnahmetermin vereinbaren die zukünftigen Bezugs-Fachkräfte mit den Sorgeberechtigten einen Termin zum „Schnuppern“ in der Gruppe für Ihr Kind. Das Schnuppern dient dem gegenseitigen Kennenlernen und soll den Übergang aus der Familie in den Kindergarten erleichtern. Die Eingewöhnung ist ein ganz individueller Prozess, welcher am Kind ausgerichtet wird. Während der Eingewöhnung sind wir auf die Mithilfe der Sorgeberechtigten angewiesen, um einen für das Kind möglichst stressfreien Übergang gestalten zu können.

Planen Sie für die Eingewöhnung circa 2 bis 4 Wochen ein. In dieser Zeit kann sich Ihr Kind in seinem Tempo behutsam in den Kindergarten-Alltag eingewöhnen und erste Bindungen mit der Bezugs-Fachkraft und den Kindern der Gruppe aufbauen. Die Bezugs-Fachkraft wird gemeinsam mit Ihnen die Aufenthaltsdauer für den/die nächsten Tag/e planen.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn Ihr Kind die pädagogische Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert.

Detaillierte Informationen erhalten Sie beim Erstgespräch und im Eingewöhnungsprozess.

Den Übergang unserer hauseigenen Krippenkinder in den Kindergarten begleiten wir im Vorfeld mit kurzen Spielphasen in der zukünftigen Kindergartengruppe.

Hier können sich erste kleine Beziehungen entwickeln, welche Ihrem Kind die anschließende Eingewöhnung in die neue Gruppe erleichtern kann.

8.2 Tagesablauf mit Frühstück

Kindergarten:

Im Kindergartenbereich wird täglich ein „rollendes“ Frühstück angeboten, d. h. die Kinder können ab 08:00 bis 10:00 Uhr frühstücken. Dafür steht ihnen in jeder Gruppe ein Frühstückstisch zur Verfügung. Die Kinder können selber entscheiden, wann, mit wem und wie viel Zeit sie zum Frühstück benötigen. Zusätzlich bieten wir den Kindern zum Frühstück regelmäßig Joghurt, Obst und Gemüse an.

07:00 – 08:00 Uhr	Frühgruppen
08:00 – 08:30 Uhr	Begrüßungszeit in den vier Gruppen
09:00 – 10:00 Uhr	Freispiel in den Gruppenräumen, Halle, Werkstatthaus, Außengelände freies Frühstück im jeweiligen Gruppenraum
10:00 – 12:00 Uhr	Blitzlicht und Gruppenzeit
12:00 – 12:30 Uhr	Abholzeit der „Vormittagskinder“
12:00 – 13:00 Uhr	Mittagessen im jeweiligen Gruppenraum
13:00 – 14:00 Uhr	Freispiel- und Abholzeit
14:00 – 17:00 Uhr	Die Betreuung der Ganztagskinder findet in den Gruppenräumen der Pippi-Gruppe statt. Im Rahmen der Freispielzeit stellen wir den Kindern nach situativen Bedürfnissen zusätzliche Bereiche wie z.B. Außengelände, Halle oder Werkstatthaus zur Verfügung.
14:30 – 15:30 Uhr	offene Milchpause

8.3 Freispielzeit

Freispiel, was heißt das?

... in der Freispielphase kann sich das Kind aussuchen:

- mit wem → auch gruppenübergreifend,
- wo → Halle, Außengelände, Gruppen,
- wie lange → innerhalb der Freispielzeit,
- was es spielen kann.

Das Spiel ist...

- ein lebensnotwendiger Selbstbildungsprozess.

- eine aus Neugierde geborene, freiwillige, spontane und lustvolle Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt.

Im Spiel ...

- erfährt das Kind Eigenschaften und Funktionen im Umgang mit bestimmten Materialien.
- erlebt das Kind, dass es in der Lage ist, Prozesse *selbst* in Bewegung zu setzen.
- gewinnt das Kind durch diese Erfahrung Selbstsicherheit und Selbstvertrauen.
- erlebt *sich* das Kind im sozialen Zusammenhang.
- werden Alltagserlebnisse verarbeitet.

Das Freispiel stellt für das Kind ein selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln dar. Das Kind erforscht und gestaltet damit seine Umwelt. Das Bedürfnis nach Neugier und Bewegung veranlasst das Kind, mit Dingen und seiner Umwelt zu experimentieren. Es steigert die Fähigkeit Erkenntnisse zu speichern, fördert die Kreativität und die Fähigkeit zum Handeln und Denken.

Für die kindliche Entwicklung ist das Spiel von größter Bedeutung. Das freie Spiel hat bei uns in der Kindertagesstätte höchste Priorität.

8.4 Gruppenzeit

Die Gruppenzeit im Kindergarten beginnt im Anschluss an die Freispielzeit. Weitere Inhalte der Gruppenzeit:

8.5 Blitzlicht/Kreis

Im Blitzlicht finden sich die Kinder in ihrem jeweiligen Gruppenraum zusammen, um z. B. situative Anlässe, den weiteren Tagesablauf, Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele, Erzählrunden, Bilderbuchbetrachtungen oder andere Themen gemeinsam zu besprechen.

8.6 Pädagogische Aktivitäten

Vor einer gezielten Aktivität steht immer die Beobachtung.

Aufgrund...

- der Beobachtung,
- des Entwicklungsstandes,
- ihrer Fähigkeiten,
- ihrer Fertigkeiten,
- ihrer Erfahrungen,
- ihrer Kenntnisse,
- ihrer Wünsche,
- der Interessen der Kinder in der Gruppe,

setzen wir uns Ziele.



Pädagogische Aktivitäten werden von uns vorbereitet, durchgeführt und reflektiert.

Diese können u.a. sein:

- Bilderbuchbetrachtungen,
- Kreis- und Fingerspiele,
- Gespräche, Sprachförderung,
- Lieder, Singspiele, Klanggeschichten,
- Bewegungserziehung,
- Werk- und Bastelangebote,
- Experimentieren,
- Kochen und Backen,
- Waldtage, Ausflüge, Spaziergänge,
- Theaterbesuch,
- Projektarbeit,
- Kleingruppenarbeit,
- Gartenarbeit,
- AG – Aktionsgruppen,
- Entspannung.

8.7 Projektarbeit

In der Projektarbeit ist es uns wichtig, dass wir die Kinder ganzheitlich mit allen Sinnen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend fördern und fordern. So können sie möglichst vielfältige, neue Lebenserfahrungen und Freude am Tun aktiv erleben.

Wir trauen den Kindern sehr viel zu. Wir zeigen den Kindern:

„Ihr seid wichtig und eure Meinung zählt!“

Das schafft Selbstvertrauen!

Aufbau einer Projektarbeit:

Die Themenfindungen sind:

- aus Interessen und Fragestellungen der Kinder.
- situationsorientiert z.B. ein Kind zieht in eine neue Wohnung.
- von aktuellen Bedürfnissen der Kinder/Gruppe aus abgeleitet z.B. wir wollen wissen, wie andere Kinder in anderen Ländern aufwachsen.
- anlassbedingte Jahresabläufe z.B. Jahreszeiten, Weihnachten.
- gesellschaftspolitische Gründe/Kindern von HEUTE sollten mehr dieses oder jenes Wissen vermittelt werden.
- aus den Themen, die die pädagogischen Fachkräfte aus ihren Beobachtungen innerhalb der Gruppe schließen z.B. Freunde, Familie, Wald.

Projektverlauf:

- Wir überlegen was möglich ist und stimmen ab.
- Wir planen. Dabei wird den Kindern so viel wie möglich an Verantwortung übertragen.
- Wir „tun“ was geplant wurde.
- Wenn die Situation es erfordert, werden auch Beschäftigungseinheiten verworfen oder neue kommen hinzu.
- Wir freuen uns über die Erlebnisse und über die Ergebnisse.
- Die Kinder dürfen stolz auf sich sein.



Unser Hort

9. Die Hortgruppe

In unserem Haus gibt es eine Hortgruppe mit 20 Plätzen.

Während der Schulzeit ist die Betreuung von 07:00 bis 08:00 Uhr/13:00 bis 17:00 Uhr, in den Ferien findet eine ganztägige Betreuung von 07:00 bis 17:00 Uhr statt.

Neben der Mittagsverpflegung liegt der Schwerpunkt der Hortbetreuung in der Begleitung der Hausaufgaben.

9.1 Tagesablauf im Hort

Schulzeit:

07:00 bis 08:00 Uhr	Frühdienst/Beginn in der Gruppe nach Wahl
13:00 bis 13:30 Uhr	Ankunft der Kinder
13:35 bis 14:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen mit Tischdienst
14:00 bis 15:00 Uhr	Hausaufgabenzeit
15:00 bis 17:00 Uhr	Freispiel/Angebotszeit

Ferienzeit:

07:00 bis 08:00 Uhr	Frühdienst/Beginn
08:00 bis 17:00 Uhr	Ferienprogramm wird gesondert bekannt gegeben. Am Vormittag werden überwiegend Räume in der Geitelschule genutzt Mögliche Aktionen sind z.B.: Ausflüge ins Phaeno nach Wolfsburg, Schwimmbad in Wolfenbüttel, Klettern in Braunschweig... Aktionstage/Entspannung, Disco...

9.2 Ankommen im Hort und Heimweg

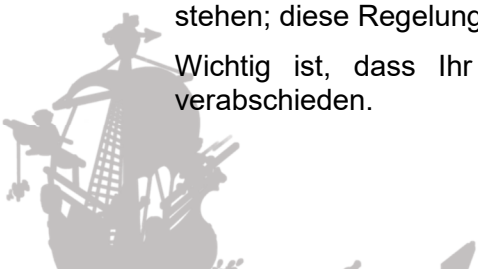
Wenn ein Schulkind den Frühdienst in der Einrichtung besucht, wird es ca. 07.30 Uhr zur Schule geschickt. Diesen Weg geht es eigenständig.

Das Kind kann ausschließlich von den sorgeberechtigten Personen abgeholt werden oder nach vorheriger Absprache/schriftlichen Einverständniserklärung eigenständig den Heimweg antreten.

Weiterhin können Personen, die über 14 Jahre alt sind und auf dem sogenannten Abholzettel stehen, Ihr Kind abholen.

Sie können auch persönlich 14-jährige Personen nennen, die nicht auf dem Abholzettel stehen; diese Regelung gilt nur für den einen Tag.

Wichtig ist, dass Ihr Kind und Sie sich persönlich bei der pädagogischen Fachkraft verabschieden.



In besonderen Ausnahmefällen können auch Jugendliche unter 14 Jahren Ihr Kind aus dem Hort abholen. Sie müssen dieses in einem persönlichen Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft und der Leitung im Vorfeld besprechen und eine Erklärung in der Kindertagesstätte unterschreiben. Diese Regelung muss abgelehnt werden, wenn ersichtlich ist, dass das unter 14-jährige Kind den Eindruck der Unzuverlässigkeit vermittelt.

9.3 Hausaufgaben

In der Regel ist die Hausaufgabenzeit von 14:00 – 15:00 Uhr.

Hierfür stehen uns zwei Räume zur Verfügung. Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften unterstützt und motiviert, wobei der Blick auf die individuelle Leistungsfähigkeit des Kindes gerichtet ist.

Wir bieten den Kindern Raum und Zeit für die selbstständige Erledigung ihrer Hausaufgaben.

9.4 Freispiel / Gruppenzeit

Die Schulkinder haben im Rahmen der freien Angebotszeit, nach den Hausaufgaben, die Möglichkeit sich ihren Bedürfnissen entsprechend auszuleben. Gerade für Schulkinder ist diese Zeit besonders wichtig, da sie nach dem Vormittag in der Schule und der anschließenden Mittags- und Hausaufgabenzeit eine „freie Zeit“ benötigen. Hier können sie eigenständig entscheiden

- mit wem,
- wo,
- wie lange,
- was sie spielen möchten.

Dafür stehen den Hortkindern ein Gruppenraum, die Halle und das Außengelände zur Verfügung.

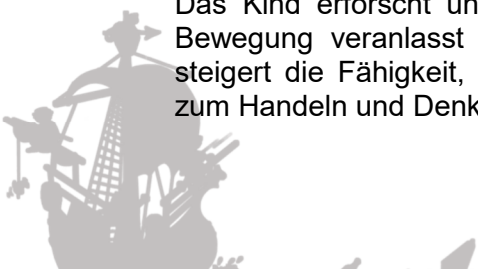
Das Spiel ist...

- ein lebensnotwendiger Selbstbildungsprozess.
- eine aus Neugierde geborene, freiwillige, spontane und lustvolle Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt.

Im Spiel ...

- erlebt das Kind, dass es in der Lage ist, Prozesse *selbst* in Bewegung zu setzen.
- gewinnt das Kind durch diese Erfahrung Selbstsicherheit und Selbstvertrauen.
- erlebt *sich* das Kind im sozialen Zusammenhang.
- werden soziale Kompetenzen erlernt und gefestigt.
- werden Alltagserlebnisse verarbeitet.

Das Freispiel stellt für das Kind ein selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln dar. Das Kind erforscht und gestaltet damit seine Umwelt. Das Bedürfnis nach Neugier und Bewegung veranlasst das Kind, mit Dingen und seiner Umwelt zu experimentieren, es steigert die Fähigkeit, Erkenntnisse zu speichern, fördert die Kreativität und die Fähigkeit zum Handeln und Denken.



Für die kindliche Entwicklung ist das Spiel von größter Bedeutung. Das freie Spiel hat bei uns höchste Priorität.

9.5 Ferienzeit

In der Schulzeit ist es unser Anliegen, den Kindern nach einem langen Schultag und der anschließenden Hausaufgabenzeit einen möglichst großen Freiraum in der Gestaltung ihrer Freispielzeit zu ermöglichen.

Durch die Ganztagsbetreuung in der Ferienzeit besteht im Hort eine andere Tagesstruktur. So findet die Betreuung zu einem großen Teil vormittags in der Grundschule „Am Geitelplatz“ statt. Die Schule stellt uns dafür Räumlichkeiten zur Verfügung.

Das Mittagessen und die Nachmittagsbetreuung finden dann wieder in der KiTa „Villa Hoppetosse“ statt.

In den Ferien gibt es Aktionen und Exkursionen, wie z.B. kreatives Arbeiten, Besuch in der Bücherei, Ausflug in den Wald u.v.m.

Dies entspricht auch den Bedürfnissen der Hortkinder in den Ferien.

Für eine bessere Organisation wird die Teilnahme der Kinder am Ferienprogramm im Vorfeld bei den Eltern schriftlich abgefragt.



9. Schlusswort

Unsere Konzeption dient als Orientierungshilfe für Eltern, neue pädagogische Fachkräfte und der Öffentlichkeit.

Die Konzeption wurde im November 2023 überarbeitet.

Wir überprüfen unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen und passen den Inhalt entsprechend an.

Vielen Dank für Ihr Interesse im Namen aller pädagogischen Fachkräfte

Bianca Aßmann-Krause und Sabine Marschall

